

sachen und Kleidern auch Zuckerküchlein und süße Milch gebracht, und hatte so lange mit Lieschen gespielt, bis dessen Eltern zurückkamen, die mit großer Freude die Sachen betrachteten.

Als dieselben nach dem Görgel fragten, erschrak Lieschen, denn sie hatte über den schönen Geschenken von dem Engelskindslein ganz vergessen, daß ihr Bruder im Keller geblieben war und rief nun: „Ach, du lieber Gott, der ist ja noch im Keller, wir wollen ihn geschwind holen, vielleicht kann er die Thüre nicht wieder aufbringen.“

Alle gingen schnell hinunter, machten die Kellerthüre auf, und siehe, da saß Görgel noch ganz starr und hielt den Rahmtopf in der Hand. Und wie er das Geräusch hörte und seine Mutter sahe, erschrak er heftig und fuhr zusammen und weinte. Und die Mutter nahm ihm den halbgeleerten Rahmtopf aus den Händen, führte ihn heraus aus dem Keller und gab ihm seinen wohlverdienten Platz.

Der Görgel hat aber in seinem ganzen Leben nicht wieder genascht, und wenn später manchmal andere ihn zu etwas Bösem verleiten wollten und zu Thaten, die das Licht scheuen, so sagte er immer: „Ich thu's nicht, ich gehe nicht mit, der Gott Ueberall sieht's, Gott behüte mich!“ — Und ist ein durchaus rechtlicher und braver Mann geworden.



Das Rotkäppchen.

Es war einmal ein allerliebstes, niedliches Ding von einem Mädchen, das hatte eine Mutter und eine Großmutter, die waren gar gut und hatten das kleine Ding so lieb. Die Großmutter absonderlich, die wußte gar nicht, wie gut sie's mit dem Enkelchen meinen sollte, schenkte ihm immer dies und das und hatte ihm auch ein feines Käppchen von rotem Samt geschenkt, das stand dem Kind so überaus hübsch, und das wußte auch das kleine Mädchen und wollte nichts anderes mehr tragen, und darum hieß es bei alt